

Einmal Paradies und wieder zurück

Am Abend des 11. November 2009 landeten wir nach einem etwa 11-stündigen Flug von Frankfurt aus pilingemäß auf dem internationalen Flughafen von Salvador da Bahia an der brasilianischen Küste. Dort wurden wir vom Besitzer des Hotels persönlich und herzlich in Empfang genommen und eine einstündige Fahrt mit dem hoteleigenen Transferbus später erreichten wir das kleine Dorf *Imbassai* – an der *Estrada do Coco*, der Straße der Kokosnüsse gelegen. Mittlerweile war es dunkel geworden und am Himmel der Südhalbkugel begannen noch nie vorher gesehene Sterne in schönster Pracht zu funkeln. Wir bezogen unsere wohnlich eingerichteten Zimmer in der *Pousada Luar da Praia*, die in eine unter Naturschutz stehende tropische Landschaft eingebettet liegt und mit den ersten Eindrücken legten wir uns schlafen.

Am nächsten Morgen vernahm man als erstes das tosende Brausen des Atlantischen Ozeans über dessen Rand sich dann die Sonne als brennende Scheibe erhob um ihre goldenen Strahlen auf den schäumenden Wellen tanzen zu lassen. Man öffnete die Tür, trat ins Freie und die warme vom salzigem Geschmack des Meeres erfüllte Luft des brasilianischen Sommers wehte einem durchs Haar. Nach einem erfrischenden Bad in den türkisblauen Fluten durfte man sich dann auf ein reichhaltiges Frühstücksbuffet freuen und sich an einer Vielfalt tropischer Früchte wie Ananas, Papaya, Melone und Mango laben.

Gestärkt für den kommenden Tag zückten wir dann an acht der 14 Tage Stifte und Pinsel und begannen um 10 Uhr für jeweils vier Stunden zu malen. Und wie aus einer Kokosnuss, die vom Meer angespült am Strand zu keimen beginnt so erwachsen auf dem zunächst weißen Papier aus einem ersten Pinselstrich allmählich bunte Bilder, die vollendet

**Brasilien | Eine Reise mit dem
Kronacher Maler Martin Ludwig
vom 11. – 25. November 2009**

schließlich Motive tropischer Blüten, ockergelber Sandstrände und abstrakter Fantasien zeigten. Inspirationen bot dieses faszinierende Land zu genüge und man brauchte nur seine Hand auszustrecken um die reifen Früchte seiner Phantasie pflücken zu können. Der Maler Martin Ludwig stand uns dabei stets mit Rat und Tat zur Seite und gab hilfreiche Tipps, die auch von uns Laien hervorragend umzusetzen waren. Im Laufe des Kurses stellte er uns verschiedene Malmittel, wie Acryl, Pastell und Aquarell vor und vermittelte uns die Techniken, damit zu arbeiten. Auf jeden Teilnehmer ging er persönlich ein und dabei merkte man auch, dass es ihm nicht daran gelegen war, irgendjemandem ein Schema oder einen Stil aufzudrängen – ihm war es ganz besonders wichtig, dass jeder zu seinem eigenen Stil findet und diesen schließlich zur Perfektion ausbildet.

An den so genannten „malfreien“ Tagen standen idyllische Wanderungen am Strand und spannende Ausflüge auf dem Plan. So etwa in das 12 Kilometer entfernte kleine Fischerdorf *Praia do Forte* das ein Paradies zum Einkaufen darstellt. Außerdem kann es mit dem einzigen feudalen Schloss des ganzen amerikanischen Kontinents aufwarten, das vor ungefähr 500 Jahren von den portugiesischen Seefahrern als Fort auf einer Anhöhe über dem Strand errichtet wurde. An einem weiteren der leider oft zu kurzen Tage in Brasilien besuchten wir *Salvador*, die drittgrößte Stadt des Landes. Nach einem Bummel über dem Markt, der allerhand exotischer Gewürze und Früchte, Genussmittel und Fleisch zu bieten hatte

erkundeten wir die 70 Meter über dem Hafen gelegene Altstadt, die unter anderem über einen riesigen Aufzug zu erreichen ist. Zu bestaunen gab es dort prunkvolle Paläste und reich mit Gold ausgeschmückte Kirchen aus der Kolonialzeit und auf den Straßen und kunstvoll gepflasterten Plätzen öffneten einem kleine Szenen des Alltags Einblicke in das bunte Leben der Brasilianer. Von der Stadtmauer schauend ließ man seine Blicke über die weite Allerheiligenbucht schweifen, in der viele Schiffe lagen.

Die lauen Abende ließen wir in einem der vielen Restaurants, die Imbassai zu bieten hatte, oder im Hotel selbst stimmungsvoll bei anregenden Gesprächen ausklingen und zahlreiche schmackhafte Köstlichkeiten verwöhnten den neugierigen Gaumen. Darunter waren etwa fangfrischer Frisch, Languste und das Nationalgericht *Moqueca* – ein Eintopf aus Kokosmilch und Palmöl mit variierenden Bestandteilen, wie Muscheln, Tintenfisch und Krevetten um nur einige Beispiele zu nennen.

Nach zwei Wochen schließlich am 25. November war – natürlich viel zu früh – der Tag der Abreise gekommen und ein goldener Traum neigte sich einem grauen Erwachen entgegen. Nach einem letzten Frühstück wurden letzte Souvenirs im Gepäck verstaut und so hieß es nun Abschied nehmen. Mit einem wehmütigen letzten Blick verließen wir unser mittlerweile zu so etwas wie einem Zuhause gewordenen Hotel und es ging zurück zum Flughafen. Am darauf folgenden Tag erreichten wir wieder das herblich kühle Deutschland. Zurück kamen wir an vielen wundervollen Erfahrungen reicher und nicht zuletzt die traumhaft schönen Gemälde werden uns einen Ausflug in ein tropisches Paradies auf Erden wohl nie vergessen lassen.

Christoph Bodnar